

## Konfliktbeschreibung- Projekt Hinterer Treppenaufgang- „Haifisch“

Von Monika Kehl (Milieuthherapie-Gruppenleitung)

Ich berichte über einen Konflikt in der Projektarbeit der Milieuthherapie, welcher ca. drei Jahre zurückliegt und versuche darüber deutlich zu machen, welche Möglichkeiten der unterschiedlichen Therapieformen in unserer Klinik praktiziert werden, um Konflikte anzugehen bzw. aufzudecken.

Das ausgewählte Projekt befindet sich im hinteren Treppenaufgang. Ein öffentlicher Ort, der bei Patienten mehr Ängste aufkommen lässt, wenn sie sich dort mit ihrer Kreativität und Eigenwilligkeit zeigen.

Der Prozess in der Projektarbeit ist in verschiedene Phasen eingeteilt. Es gibt die Anfangsphase, in der es um Vertrauensbildung, um das Kennenlernen und um äußere bzw. innere Grenzen der Gruppen geht. Es entsteht langsam eine Gruppenidentität.

Die Mittelphase ist der stabilere Anteil des Gruppenprozesses. Hier beginnt man sich zu hinterfragen und zu kritisieren. Die Gruppenmitglieder trauen sich ihre Wahrnehmungen zu äußern.

Einen wichtigen Anteil bildet die Trennungsphase, in der die Pat. durch das Zeitlimit an eine Grenze gebracht werden, an der sie sich mit Inhalten und Zeiteinteilung auseinandersetzen. Es werden innerhalb der Gruppe Ängste überwunden und führen zu Identitätsschritten im Sinne einer nachholenden Ich – Entwicklung.

Der Konflikt, den ich kurz beschreiben will, entstand am Übergang zur Mittelphase. Das Projekt zeigt einen Wasserfall mit einem Flusslauf, welcher in einen Teich oder Wasserareal mündet, in dem sich unterschiedliche Fische und Wasserlebewesen tummeln.

Jeder Pat. konnte ein Motiv finden, mit dem er sich identifizieren konnte. Dieses Projekt beinhaltete viele Möglichkeiten unbewusste Themen und Symbole einzuarbeiten, so dass jeder seinen Platz bzw. sein Motiv finden konnte.

Zwei Patientinnen änderten plötzlich ihre Entscheidungen und malten einen Haifisch an die Wand. Welcher im direkten Eingangsbereich des Aufganges platziert wurde. Mit großen Zähnen und aufgerissenem Maul war er recht Angst einflößend und konnte dort nicht als Ausdruck eines Gruppenprojektes bleiben. Ihr gemeinsames

Tun wurde hinterfragt, aber die Patienten waren eher sprachlos. Der Rest der Gruppe verbündete sich mit den Mitpatienten, da sie unausgesprochen froh waren, dass einer ihre eigenen Gefühle ausdrückte, die sie sich nicht trauten zu verbalisieren.

Dieses Motiv ist Ausdruck für die nicht erarbeitete und ausgesprochene Wut und Angst, die unter anderen das Projekt kennzeichnete. Es schien, als wäre der Widerstand, den Haifisch zu übermalen, innerhalb der Gruppe nicht aufzulösen. Denn auch hier haben wir Milieutherapieleitungen, unbewusst mit agiert. Mit Hilfe der Supervision konnte in der Großgruppe durch die Widerspiegelung eine Entscheidung gefunden werden.

Hier wurde deutlich, dass die beiden Patientinnen, unbewusst für die Angst und nicht verbalisierte Aggression standen. Aufgrund dieser Interaktion und *Verbündung aller Patienten der Großgruppe* wurde ein anderes Motiv gefunden und so konnten die beiden Protagonisten in die Gruppe integriert werden. Beide Patienten konnten durch die Widerspiegelung in der Großgruppe erkennen, dass unterschiedlichste Gefühle zu anderen projiziert werden und durch eine andere Person zum Ausdruck gebracht werden können.. So werden in der Milieutherapie alte Dynamiken nach wiederholtem Erleben erkannt und aufgearbeitet.

Jetzt konnte die Milieutherapiegruppe einen entspannten Projektabschluss feiern.

In der Projektnachbesprechung wurde die Problematik, die mit dem „Haifisch“ zu tun hatte noch einmal aufgegriffen und nachbearbeitet.